



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, 11055 Berlin

Frau
Steffi Lemke MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Postaustausch

Rita Schwarzelühr-Sutter
Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

TEL +49 3018 305-2030

FAX +49 3018 305-2039

büero.schwarzeluehr@bmu.bund.de

www.bmu.bund.de

Berlin, **11. Feb. 2019**

Sehr geehrte Frau Kollegin,

liebe Frau Lemke,

Ihre Schriftliche Frage mit der Arbeitsnummer 2/011 vom 01. Februar 2019
(Eingang im Bundeskanzleramt am 04. Februar 2019) beantworte ich wie
folgt:

Frage 2 / 011

„Wie bewertet die Bundesregierung die Gefahr des inzwischen deutschlandweit auftretenden Usutu-Virus für die Amselpopulation in Deutschland vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus dem aktuellen Citizen-Science Projekt „Stunde der Wintervögel“ sowie anderer Zählungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen?“

Antwort

Die Beobachtungen des Friedrich-Loeffler-Instituts (Insel Riems) und des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin (Hamburg) zur räumlichen Verteilung der toten und positiv auf das Usutu-Virus (USUV) getesteten





Seite 2

Amseln stimmen im Wesentlichen mit den Erkenntnissen des vom Naturschutzbund Deutschlands und vom Landesbund für Vogelschutz durchgeführten Projekts „Stunde der Wintervögel“ überein.

Die Fallzahlen belaufen sich bisher auf über 750 auf USUV positiv getestete Vögel im Jahr 2018 - mit Stand November des Jahres 2018. Das Geschehen im Jahr 2018 ist das bislang größte Ausbruchsgeschehen des USUV in Deutschland. Als ursächlich für die starke Verbreitung des Virus werden der überdurchschnittlich warme Sommer des Jahres 2018 mit langanhaltenden Hitzeperioden gesehen, der die Virusvermehrung in den Stechmücken begünstigt und die Verbreitung des Virus beschleunigt hat.

Man kann eine USUV-Infektion in der Vogelpopulation weder verhindern noch behandeln, deshalb bleibt nur eine flächendeckende Überwachung der Verbreitung des Virus. Weiterhin ist bekannt, dass immer dann besonders viele Vögel verenden, wenn das Virus erstmals in einer Region auftritt, in den Folgejahren sinken dann aber die Todeszahlen auf ein niedrigeres Niveau. Ein geringer Anteil an infizierten Amseln kann eine USUV-Infektion überleben und über das Immunsystem schützende Antikörper ausbilden.

Dies erklärt sicher auch zum Teil, dass im Vergleich zum Januar des Jahres 2011 sich ebenfalls eine drastische Abnahme der Amsel-Population im Januar des Jahres 2012 und Januar des Jahres 2013 im oberen Rheintal zeigte (Gebiet des erstmaligen Vogelsterbens im Sommer des Jahres 2011 durch USUV in Deutschland), ebenfalls ermittelt über das Citizen-Science Projekt „Stunde der Wintervögel“, sich aber in den Folgejahren (2014 bis 2017) die Amselpopulation in dieser Region wieder „stabilisiert“ hat.

Mit freundlichen Grüßen

Rita Schwank-Suhr

